



Die Architektin Claudia Schumm in der „Reichtumsecke“ ihrer Wohnung. Die Lampe links symbolisiert die Sonne / Fotos: C. Fischer

Feng Shui statt Haus zeng

WOHNGEFÜHL Neben der UNO-City baut man wie in den Fünfzigern, in Hongkong nach uralten Feng-Shui-Prinzipien. Was ist zeitgemäßer? CHRISTIAN ZILLNER

Wer heute, im März 1997, über die Wiener Reichsbrücke fährt, findet sich unversehens auf einer Zeitreise wieder. Vor seinen Augen stehen plötzlich die ältesten Gebäude, die in den letzten Jahren errichtet wur-

den, und sie sind noch nicht einmal fertiggestellt.

Da schiebt sich ein Andromeda-Turm in die Höhe, der nicht nur so klingt wie der Titel eines Science-fiction-Romanhefts aus den Fünfzigern, sondern dessen Architektur auch Nierentisch-Assoziationen wachruft. Er wird als das modernste Bürogebäude

an die betonierten Getreidespeicher der Raiffeisen-Lagerhaus-Gesellschaft erinnern, weder den Eindruck von grandiosem Reichtum noch von stolz zur Schau gestellter Macht. Im Gegenteil, sie signalisieren: Hier wohnen Leute, die keinen nennenswerten sozialen Status haben. Dieses Ghetto wird im besten Fall eine Mittelstands-

Ästhetik der Gebäude scheint dies nahelegen.

Bei Skyscrapern wie der Hongkong-Shanghai-Bank und der Bank of China wird auf den ersten Blick deutlich, worum es geht: Investition von Kapital, Darstellung von Macht und Schaffung von möglichst viel Kubatur auf möglichst wenig teurem Baugrund.

Darin erschöpfen sich allerdings Funktion und Design der Gebäude nicht. So augenscheinlich erdferne Entitäten wie die Bosse der beiden riesigen Geldinstitute stellten an die beiden Architekten, den Briten Sir Norman Forster und den Amerikaner Ioh Ming Pei, eine wohl etwas unerwartete Anforderung: Die Gebäude mußten nach Feng-Shui-Regeln errichtet werden.

Die Banker hatten damit durchaus Böses im Sinn. Zumindest in Hinsicht auf die Konkurrenz am Platz. Was dem Europäer auf den ersten Blick wohl entgeht, ist die Schlacht, die sich die beiden Bankhäuser liefern – nein, nicht ihre Angestellten, sondern die Gebäude selbst, das Glas, der Stahl, der Beton, die Form. Sie sollen dem Gegner schlechte Energien zuschießen und selber gute einfangen.

Weil weder Forster noch Pei etwas von Feng Shui verstanden, schickten ihnen die Warlords des Finanzkapitals Spezialisten, die ihre Entwürfe für den Krieg der Bankgebäude vorbereiteten. Nun mögen Banker furchtbar abergläubische Menschen sein. Sie können Gott und die Welt kaufen, also dürften sie abstruse Energien beeindruckend, die man für Geld nicht kriegt. Vor allem aber sind sie praktische Leute. So sagte einer: „Wenn meine Kunden an Feng Shui glauben, nun, dann tue ich das auch.“

Versuchen wir uns einen Moment lang vorzustellen, was passiert wäre, hätte ein Feng-Shui-Meister aus Hongkong die Pläne der Wiener Architekten, die den Andromeda-Turm und die Wohnsilos entwarfen in die Hände be-

Die Architektin Claudia Schumm in der „Reichtumsecke“ ihrer Wohnung. Die Lampe links symbolisiert die Sonne / Fotos: C. Fischer

Feng Shui statt Haus zeng

WOHNGEFÜHL Neben der UNO-City baut man wie in den Fünfzigern, in Hongkong nach uralten Feng-Shui-Prinzipien. Was ist zeitgemäßer? CHRISTIAN ZILLNER

Wer heute, im März 1997, über die Wiener Reichsbrücke fährt, findet sich unversehens auf einer Zeitreise wieder. Vor seinen Augen stehen plötzlich die ältesten Gebäude, die in den letzten Jahren errichtet wur-

den, und sie sind noch nicht einmal fertiggestellt.

Da schiebt sich ein Andromeda-Turm in die Höhe, der nicht nur so klingt wie der Titel eines Science-fiction-Romanhefts aus den Fünfzigern, sondern dessen Architektur auch Nierentisch-Assoziationen wachruft. Er wird als das modernste Bürogebäude Wiens angepriesen. Der verwunderte Betrachter muß sich also gerade in den vierziger Jahren befinden, wenn das zukunftsweisende Architektur sein soll.

Hinter dem Andromeda-Turm entstehen Wohnsilos, die in ihrem Einfallsreichtum und ihrer architektonischen Preziosität den Charme der Satellitenstadt von Bratislava ausstrahlen.

Anders als die kathedral-protzigen Bürotürme New Yorks oder Hongkongs vermitteln diese Wohnsilos, die

an die betonierten Getreidespeicher der Raiffeisen-Lagerhaus-Gesellschaft erinnern, weder den Eindruck von grandiosem Reichtum noch von stolz zur Schau gestellter Macht. Im Gegenteil, sie signalisieren: Hier wohnen Leute, die keinen nennenswerten sozialen Status haben. Dieses Ghetto wird im besten Fall eine Mittelstandsfestung wie Alterlaa werden, voll Paranoia vor den kulturellen Entwicklungen einer Großstadt. Im schlimmsten Fall hat man neben der UNO-City, deren Architektur solche Nachbarschaft freilich nicht nur verdient, sondern wohl geradezu herausgefordert hat, einen mehrgeschoßigen Slum wie die Rennbahnsiedlung gebaut.

Hans Hollein hat auf einem Symposium über Museumsarchitektur beim steirischen Herbst 93 die bemerkenswerten Sätze gesagt: „Den neutralen Raum gibt es nicht. Neutraler Raum ist Nebel. Neutraler Raum wäre Trockeneis am Boden, das so labert ... Ein kubischer Raum ist für mich überhaupt kein neutraler Raum.“ Hollein hat über den Einfluß von Architektur auf Kunstwerke gesprochen.

Aber wenn dies schon für tote Gegenstände gilt, um wieviel mehr dann für lebendige Menschen. Glauben die Architekten des Andromeda-Turms oder der dahinterliegenden Wohnsilos tatsächlich, ihre Bauformen seien mehr oder weniger neutral, beeinflussen die Gefühle und Lebensweise der darin Arbeitenden und Wohnenden nicht? Die naive Fünfziger-Jahre-

der Beton, die Form. Sie sollen dem Gegner schlechte Energien zuschießen und selber gute einfangen.

Weil weder Forster noch Pei etwas von Feng Shui verstanden, schickten ihnen die Warlords des Finanzkapitals Spezialisten, die ihre Entwürfe für den Krieg der Bankgebäude vorbereiteten. Nun mögen Banker furchtbar abergläubische Menschen sein. Sie können Gott und die Welt kaufen, also dürften sie abstruse Energien beeindruckt, die man für Geld nicht kriegt. Vor allem aber sind sie praktische Leute. So sagte einer: „Wenn meine Kunden an Feng Shui glauben, nun, dann tue ich das auch.“

Versuchen wir uns einen Moment lang vorzustellen, was passiert wäre, hätte ein Feng-Shui-Meister aus Hongkong die Pläne der Wiener Architekten, die den Andromeda-Turm und die Wohnsilos entwarfen, in die Hände bekommen. Ob er den Investoren und den künftigen Bewohnern gratuliert hätte?

Feng Shui ist, glaubt man seinen Anhängern, universell einsetzbar. Man kann damit wie im Falle der beiden

INNENARCHITEKTUR MÖBELDESIGN

ATELIER LALICS
ESTEPLATZ 4

TEL. 713 75 76

1030 WIEN

Neue Sitzmöbel im Handumdrehen



Verschiedene Modelle.
Preiswert.
Einfach zum Überziehen.
Passend auf alle Sessel.

Atelier Barbara Schwindl

A-1030 Wien, Jauresgasse 13
Tel. & Fax (0222) 712 42 04



Wie aus den 50ern: Der Nierentischstapel „Andromeda“ bei der UNO-City

Banken einem Konkurrenten schaden. Vor allem aber soll es wohl positiv wirken: „Ich modifiziere Wohnraum, um ihn in Harmonie mit den Ch'i-Strömungen zu bringen“, sagt der Feng-Shui-Experte Lin Yun aus Hongkong.

„Feng Shui“ heißt „Wind und Wasser“, wurde von den Chinesen erfunden (und ist in der Volksrepublik verboten), handelt von Energien, Erdstrahlen hauptsächlich, und Ch'i, dem alten chinesischen Ausdruck für die Lebensenergie. Feng Shui ist ein paar tausend Jahre alt, eine Naturphilosophie, die das Leben des Menschen mit Natur und Kosmos in Einklang bringt, und bildet die Basis aller fernöstlichen Weisheitslehren, etwa des Tao. In unseren Breiten entspricht ihm die Geomantie, die Lehre von den Erdstrahlen, wenn auch nicht genau.

Eine, die es genauer weiß, ist die Architektin Claudia Schumm, eine Absolventin der TU Wien. Im letzten November fand sie Gelegenheit, einen Vortrag vor etwa hundert Wiener Architekten in der Wirtschaftskammer zum Thema Feng Shui zu halten. „Ich war eigentlich nur Ersatz für den Chinesen Yes Lim. Er ist ein anerkannter Experte, mir aber zu dogmatisch. Er sagt beispielsweise, dort kommt eine Bambusflöte hin, und das wirkt. Sicher wirkt es, aber ich hänge mir das doch nicht unbedingt in die Wohnung, sie ist ja kein China-Restaurant. Man muß die Strukturen des Feng Shui auf unsere Kultur übertragen und in ihre Schöpfungen einarbeiten.“

Der Vortrag hatte eine erstaunliche Wirkung auf zahlreiche Anwesende. „Anschließend haben sie sich als die Spiritisten entdeckt, die es ohnehin immer schon gewußt hätten.“ Ob das die Umsetzung von Feng-Shui-Theorien im Wiener Wohnbau beschleunigt? „Die Leute begreifen noch nicht“, meint Schumm, „daß es dabei nicht um Design, sondern um die energetische Wirkung geht, um Funktion im Sinne von: Was soll es mit mir machen? Wie kann ich mit welchen Mit-

vertrauen. Kein Raum ist neutral, haben wir von Hollein gelernt. Das heißt, irgend etwas beeinflusst mich immer, sobald ich irgendwo bin – und ich bin immer irgendwo, zuletzt im Grab. Welche Wirkungen solche „Beeinflusser“ haben, versucht Feng Shui in allgemei-

„Feng Shui ist zu allerletzt eine Frage des Möbeldesigns. Man kann sich mit denselben Möbeln das Leben verstellen oder den Grundstock für sein Glück legen“

Claudia Schumm

nen Regeln zusammenzufassen. Spezialistinnen wie Claudia Schumm kennen diese Regeln und wenden sie in konkreten Fällen an. Allerdings, so meint sie: „Ist jeder Mensch ein Individuum. Wenn ich Einrichtungen entwerfe, spreche ich zunächst einmal stundenlang mit dem Klienten, um zu erfahren, was im Moment ist, und was er oder sie erreichen will. Das erste ist in den meisten Fällen: reduzieren. Wir haben uns viel zuviel Ballast aufgeladen.“

Allerdings führen Reduktionsmaßnahmen in der eigenen Wohnung bei vielen Menschen zu einem Horror vacui, was Architekten beklagen, die sich um großzügige Wohnungsgrundrisse bemüht haben und diese dann mit Möbel und Nippes der Bewohner vollge-

rammelt finden. Vermutlich sind dafür soziologische Gründe ausschlaggebend, aber eine ästhetische Erklärung liegt zumindest nahe.

Die bis auf eine glatte Konstruktion reduzierte Außenansicht moderner Häuser scheint ein pittoreskes Inneres herauszufordern. In der eigenen Wohnung möchten die Menschen das Gefühl haben, im Vollen, das ja wohl ein erfülltes Leben meint, zu sitzen. Freilich kann einen diese Fülle erdrücken. Aber wenn die aufgezwangene Selbst-

repräsentation nach außen in einer mehr oder minder glatten Wand mit Fensterlöchern besteht, wie soll man dann noch eine wohlthuende Leere im Inneren ertragen? Womöglich sind Ornamente an den Fassaden weniger Verbrechen als ein notwendiger Ersatz für den Krepel in der Wohnung.

„Man kann seine Wohnung, sein Haus, als Spiegel der eigenen Lebenssituation betrachten.“ sagt Claudia Schumm, „Feng Shui ist eine Möglichkeit, diese zu ändern, indem ich meine Umgebung verändere. Natürlich können wir nicht alle auf Kraftplätze mit positiver Erdenergie ziehen. Wir können auch nicht unsere Wohnhäuser einreißen oder unsere Wohnungen aufgeben. Deshalb müssen wir uns auf kleine Veränderungen einlassen. Feng Shui heißt nicht, daß man seine Möbel weg-schmeißt und alles neu kauft. Es geht darum, ein Gespür dafür zu entwickeln, welcher Gegenstand, welche Raumaufteilung positive Einflüsse auf uns hat. Es geht um die gezielte Lenkung des Ch'i, unserer Lebensenergie.“ □

WIEN 17
Hernalser
Gürtel 33
0222/4054269

STOCKERAU
Ing. Josef-
Hecklstr. 3
02266/61829

TEBO
TEPPICHE TAPETEN VORHÄNGE
Mo-Fr 9-18 Uhr,
Sa 9-13 Uhr, 1. Sa/Monat 9-17 Uhr

SUPERAKTION

**Elektropeicher „Thermex“ mit
2 Jahre Garantie auf den Boiler**

CE-Prüfzeichen, Wandstärke 1,5 mm, innen emal-
liert, Magnesiumanode, Superisolation durch Poly-
urethan-Ausschäumung, Außenhülle aus Stahl mit
Polyester-Pulverbeschichtung, 6 Größen lagertell

30 l	€ 990,-	100 l	€ 1.390,-
50 l	€ 1.190,-	120 l	€ 1.890,-
80 l	€ 1.290,-	150 l	€ 1.990,-



Sensationspreise

Das umfangreichste Melaminangebot

5000er Melamin schon ab € 129,-/m²

7000er Melamin schon ab € 199,-/m²

Riesenauswahl von über 60 Dekoren

7500er bis 10500er Melamin

Höchste Qualität -

- kleinster Preis

15000er Melamin

Ahorn, Buche, Eiche und viele andere Dekore, Unter-

dogmatisch. Er sagt beispielsweise: dort kommt eine Bambusflöte hin, und das wirkt. Sicher wirkt es, aber ich hänge mir das doch nicht unbedingt in die Wohnung, sie ist ja kein China-Restaurant. Man muß die Strukturen des Feng Shui auf unsere Kultur übertragen und in ihre Schöpfungen einarbeiten."

Der Vortrag hatte eine erstaunliche Wirkung auf zahlreiche Anwesende. „Anschließend haben sie sich als die Spiritisten entdeckt, die es ohnehin immer schon gewußt hätten.“ Ob das die Umsetzung von Feng-Shui-Theorien im Wiener Wohnbau beschleunigt? „Die Leute begreifen noch nicht“, meint Schumm, „daß es dabei nicht um Design, sondern um die energetische Wirkung geht, um Funktion im Sinne von: Was soll es mit mir machen? Wie kann ich mit welchen Mitteln eine gewünschte Wirkung erzielen oder verstärken?“

Zunächst einmal bedeutet Feng Shui wohl, seinen eigenen Gefühlen zu

TIP

Feng Shui praktisch

Die Architektin Claudia Schumm hält mit dem Physio- und Akupunkturtherapeuten Alfred Sutrich ein **Feng-Shui-Seminar** ab. „Wir werden sehr praxisbezogen arbeiten“, sagt sie und fordert Teilnehmer auf, den Grundrißplan ihrer Wohnung oder ihres Hauses mit genauer Nordangabe mitzubringen. Themen des Seminars sind Ch'i, Beziehung Feng Shui und Körper, Formenschule, Farben, Feng-Shui-Maßnahmen. Die Kursgebühr beträgt 3600 Schilling. Die Kurszeiten: Freitag, 7. März, 18-21 Uhr, 8. März 9-18 Uhr, 9. März 9-17 Uhr. Ort: 7111 Pannendorf, Burgenland. *Telefonische Anmeldung bei Claudia Schumm: 522 88 69.*

STOCKERAU

Ing. Josef Hecklstr. 3
02266/61829

TEPPICHE TAPETEN VORHÄNGE
Mo-Fr 9-18 Uhr,
Sa 9-13 Uhr, 1. Sa/Monat 9-17 Uhr

Sensationspreise

Das umfangreichste Melaminangebot

5000er Melamin schon ab € 129,-/m²

7000er Melamin schon ab € 199,-/m²

Riesenauswahl von über 60 Dekoren

7500er bis 10500er Melamin

€ 298,-/m²

Unterlage und Leim gratis, Sie sparen € 43,- pro m²

Direktverkauf ab Container, solange Vorrat reicht

Höchste Qualität -

- kleinster Preis

15000er Melamin

Ahorn, Buche, Eiche und viele andere Dekore, Unterlage und Leim gratis, Sie sparen € 43,- pro m²

€ 498,-/m²

Winterschlussverkauf bei Teppich, Sanitär, Parkett, Kleinföbel, Vorhänge und Geschenkartikel

AKTIONSKÜCHE „TEBOSTAR“ WEISS

Kunststoff, Anstelllemente, zerlegt, jedes Element kartonverpackt, Arbeitsplatte weiß/mandarin

Oberschrank 100 cm breit
55 cm hoch, 34 cm tief, 2 Drehtüren, 1 Einlegeboden
per Stück € 69,-

Oberschrank 50 cm breit
55 cm hoch, 34 cm tief, 2 Drehtüren, 1 Einlegeboden
per Stück € 39,-

Hängenspiegel
25 cm hoch, 25 cm tief
per Stück € 39,-

Seiten-schrank
200 cm hoch, 47 cm tief, 50 cm breit, 1 Drehtür, 3 Böden, 2 Feuerlöcher links u. rechts
unverwundbar
per Stück € 1.490,-



Unterschrank mit Arbeitsplatte, 100 cm breit
85 cm hoch, 50 cm tief, 2 Schubladen, 2 Drehtüren, 1 Einlegeboden
per Stück € 1.290,-

Unterschrank mit Arbeitsplatte, 50 cm breit
85 cm hoch, 50 cm tief, 1 Schubladen, 1 Drehtür, 1 Einlegeboden
per Stück € 990,-

Spülenschränke, 100 cm breit
2 Drehtüren, Chromverkleidung, 1 Boden links oder rechts, 1 Abtropf-, Ab- und Überlaufwanne, drehgelenkig
per Stück € 1.690,-
Spüle mit 2 Becken plus € 700,-

Gutschein

Gegen Abgabe dieses Kupons erhalten Sie beim Kauf von Melamin ab einem Betrag von € 1000,- ein Melaminverlege-Set bestehend aus 1 Zugselen, 1 Schlagleiste, 12 Holzkeilen - (Wert € 298,-) gratis.

Name:

Adresse:

Dieser Gutschein kann nicht in Bargeld und nicht in andere Waren eingelöst werden. Pro Kauf wird nur ein Kupon eingelöst. Der Gutschein ist auch erhältlich unter der Telefonnummer 0222/ 405 42 69